

die Bilder (29.) »der Culturkampf und die Commune« und (41.) »der Kirchenhass.« Mit wahrhaft inniger Begeisterung für den hl. kath. Glauben, aber auch voll zärtlicher Liebe für seine getrennten einstigen Brüder schliesst der Verfasser im 60. Bilde »der evangelische Glaube« sein interessantes Buch, das gelesen zu haben, keinen reuen wird, das im Gegentheile gar manches Weltkind zur Einkehr in sich selbst bewegen, gar manchen lauen Katholiken zu grösserem Eifer anspornen wird. — Die Ausstattung des Buches ist elegant.

P. Robert Breitschopf O. S. B.

A. Kannengieser. Juden und Katholiken in Oesterr.-Ungarn.

Aus dem Französischen. Trier, Verlag der Paulinus-Druckerei 1896. XXXVI + 398 S.

Der bekannte französische Publicist Abbé Kannengieser hat uns wieder mit einem Buche beschenkt, das die Uebersetzung in's Deutsche vollauf verdient und für jeden Katholiken und Patriot Oesterreich-Ungarns von grossem Werte ist. Er theilt sein Buch »Juden und Katholiken in Oesterreich-Ungarn« in 4 grosse Abschnitte ein: I. Oesterreich; II. Juden und Christen in Wien; III. Ungarn; IV. die Juden und das erste Jahr des Culturkampfes. Im I. Abschnitte bringt uns Abbé Kannengieser die Biographie Sebastian Brunner's, den er mit Recht »den Mann der Vorsehung« nennt, da ja Brunner der erste Vorkämpfer für die Befreiung der katholischen Kirche aus den Banden des Josephinismus und Bureaucratismus und zugleich der erste Antisemit, der Vater der antisemitischen Bewegung in Oesterreich war. Für denjenigen, der Dr. Scheichers Biographie Sebastian Brunners und dessen eigene Memoiren (»Woher? Wohin? Geschichten, Gedanken, Bilder und Leute aus meinem Leben«) kennt, bringt der französische Verfasser wohl nichts wesentlich Neues; doch versteht er es, uns den grossen Mann in vielfach neuem Lichte zu zeigen, so dass wir erst voll und ganz die grosse Bedeutung Brunners erkennen. Im II. Abschnitte »Juden und Christen in Wien« werden uns zuerst die Macht und das Uebergewicht der Juden in Oesterreich vor Augen geführt, die Ursachen dieses unheilvollen Zustandes aufgedeckt und hierauf der Ursprung und die Entwicklung des Antisemitismus geschildert. Hier versteht es der Verfasser mit scharfem Blicke die Ereignisse der letzten 13 Jahre (1882—1895) vollkommen richtig zu beurtheilen und uns ein wahrhaft getreues Bild der Entwicklung der antisemitischen Bewegung in Wien zu entwerfen; er schliesst mit der Nichtbestätigung Dr. Luegers als Bürgermeister von Wien und der Auflösung des Gemeinderathes. In der Einleitung (I—XXXVI.) führt der Uebersetzer den Gang der Ereignisse fort bis zur Wahl Strobach's zum Bürgermeister und Dr. Carl Lueger's zum I. Vicebürgermeister. Im III. und IV. Abschnitte schildert uns Abbé K. die traurigen Schicksale der katholischen Kirche in Ungarn seit den letzten Jahren. Freimaurerei, Judenthum und die ungläubigen Calvinisten hatten sich gemeinsam zum Untergange der kath. Kirche verschworen. Leider bot die Regierung des marianischen Reiches, das Ministerium des apostolischen Königs, ihre Hand zu diesem freventlichen Werke. Hier zeigt sich der Verfasser als ausgezeichnete Kenner der verwickelten politischen und kirchlichen Verhältnisse Ungarns, als scharfer Beobachter, als objectiver und ruhiger Beurtheiler, der aber auch nicht die Fehler verschweigt, die von hohen kirchlichen Würdenträgern leider gerade in diesen schweren Zeiten begangen worden sind. So ist denn das Bild, das der französische Publicist gezeichnet hat, nicht bloss ein getreues, sondern geradezu ein meisterhaftes, an dem wohl kaum an irgend einer Stelle Licht oder Schatten zu stark aufgetragen sein dürfte. — Mögen recht viele dieses ausgezeichnete Buch lesen und wieder lesen; die Katholiken werden daraus neuen Muth und neue Kraft schöpfen; so manche, die der antisemitischen Partei gegenüber unentschlossen sind, werde die hohe Bedeutung des Antisemitismus für das Heil Oesterreichs und das Wohl der Kirche erkennen und sich dieser grossen Bewegung anschliessen. — Klarheit zu schaffen, Aufklärung zu bringen, ist dieses Buch geeignet wie kaum ein anderes! — Richtig zu stellen

hätten wir nur, dass Clemens M. Hoffbauer nicht als Prior seines Ordens nach Wien kam, sondern als General-Vicar für die Länder diesseits der Alpen. — Das Buch ist geschmackvoll ausgestattet; Druckfehler ist uns nur einer (S. 76.) aufgefallen.
P. Robert Breitschopf O. S. B.

Harmonia.

illustr. Revue für Fragen des literarischen und gesellschaftlichen Lebens. 1896.

Bereits im Vorjahre begrüßten wir in den »Studien« das Erscheinen dieser sympathischen Zeitschrift, welche in Athen dreimal des Monats in griech. Sprache mit der Tendenz herausgegeben wird, die Interessen unserer Kirche im griechischen Orient zu fördern. Die freundliche Zusendung der im letzten Halbjahr (April—October 1896) erschienenen Nummern von Seite des Redacteurs Hr. Joh. Mamos gibt uns Veranlassung unseren Lesern über diese Publicationen einige Mittheilungen zu machen, indem wir aus dem reichen Inhalte der »Harmonia« Nachstehendes hervorheben. Die Herausgeber wenden ihre Aufmerksamkeit unverwandt allen wichtigen Erscheinungen auf dem Gebiete des kirchlichen Lebens zu. Hieher gehört ein Artikel über »Leo XIII. und das Papstthum,« in welchem die Encyclica des hl. Vaters »über die Einheit der Kirche« vom 29. Juni 1896 eine eingehende Würdigung und vielseitige Erörterung erfährt; ein anderer über den berühmten französischen Kanzelredner P. Didon, an eine Reihe interessanter Briefe katholischer Kirchenfürsten der Levante an die Redaction der »Harmonia,« worin sie theils die Herausgeber zu muthigem Fortschreiten auf der betretenen Bahn ermuntern, theils ihnen wertvolle Winke zur Förderung ihrer Absichten geben, darunter Zuschriften des hochw. Erzbischofs von Athen, Gaetano de Angelis, des apostol. Bevollmächtigten in Constantinopel, A. Bonetti, des Erzbischofs Andr. Timoni von Smyrna, des Bischofs Politos von Syros u. a.; es sei hier nebenbei ein trefflicher Artikel »über nationale oder Staatskirchen« erwähnt. — Auch die Kirchengeschichte kommt nicht zu kurz; so finden wir Artikel über den Schismatiker Photios, über »die Reise des hl. Petrus nach Rom und die Tradition der oriental. Kirche,« den hl. Aloysius von Gonzaga (nach welchem sich auch ein seit mehreren Jahren in Syros bestehender Verein kathol. Jünglinge nennt).

Dem Bereiche der profanen Geschichte und Landeskunde gehören gleichfalls einige Schilderungen an, wie »Die Insel Tinos,« »Ein Besuch in den Meteoraklöstern« (in Thessalien), »Die Mönche vom S. Bernhard.« Auf der Grenze beider Gebiete bewegt sich eine Abhandlung »über die Dienste, welche das Griechenthum bei der Ausbreitung des Christenthums geleistet hat.« (Von N. Anagnostopoulos). — Die Rücksichtnahme des Blattes auf griechisch-nationale Gefühle documentiert sich in einer Reihe schwungvoller Aufsätze über die im Frühlinge l. J. in Athen gefeierten »olympischen Spiele« und ihre günstige Einwirkung auf die öffentliche Meinung Europas hinsichtlich der Culturfortschritte Griechenlands.

Die politischen Zustände des Königreiches sowie anderer Staaten werden häufig erörtert. Wir erwähnen einen Artikel über den jüngst verstorbenen Staatsmann Charilaos Trikupis, über die Parteikämpfe in Wien, über Dr. Lueger, über die Frage der internationalen Schiedsgerichte u. a.

Sociale Zustände bilden gleichfalls einen häufigen Gegenstand der Besprechung, so »Die moderne Ehe,« »Die Bestimmung des Weibes,« »Das Duell,« »Das Freimaurerthum,« »Der Armen-Unterstützungsverein der katholischen Damen Athens.«

Die Belletristik ist durch Silvio Pellico's »Meine Gefängnisse,« eine Novelle »Die schöne Villa« (ohne Angabe des Autors), sowie mehrere Gedichte, darunter eines Hymnus an Leo XIII. anlässlich der Encyclica von der Einheit der Kirche, vertreten. Die beigegebenen Bilder können sich allerdings mit den Illustrationen unserer abendländischen Journale nicht messen; dennoch sind einige, wie »Mein